
Barbara-Hobom-Preis für schwedische Biologin

Der „Barbara-Hobom-Preis“ für synthetische Biologie geht an die schwedische Nachwuchsforscherin Maria Karlsson. Die Siebenundzwanzigjährige ist die erste Preisträgerin der mit 10 000 Euro dotierten Auszeichnung, die vom Freiburger Exzellenzcluster „Bioss“ gestiftet wird. Die Doktorandin arbeitet in der Arbeitsgruppe für synthetische Biologie der Universität Freiburg insbesondere an Themen der Signalübertragung. Karlsson versucht Faktoren zu identifizieren, die

Stammzellen zu Knochenzellen reifen und Knochengewebe regenerieren lassen. „Eine wichtige Forschung für viele Menschen gerade in höherem Alter“, sagte die Laudatorin Barbara Hobom, die viele Jahre für diese Zeitung über die Molekularbiologie berichtete und zur Namensgeberin für diesen Preis wurde, weil sie schon 1979 den Begriff synthetische Biologie in einem Zeitungsartikel benutzt hatte. Damals war es um die Entdeckung und Nutzung von Restriktionsenzymen gegangen – Enzymen, mit denen man das Genmaterial gezielt an bestimmten Sequenzen schneiden kann. Sie waren die Basis für die Entwicklung der Gentechnologie. hrc

Frankfurter Allgemeine Zeitung,
29.09.2010, Natur und Wissenschaft, Seite N2